

Worte

Autor(en): **Ragaz, Leonhard**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **94 (2000)**

Heft 12

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

les Umfeld in Deiner kirchlichen Arbeit?

Hans-Adam Ritter: Der schweizerische Religiöse Sozialismus speist sich aus zwei individualistischen Wurzeln, dem theologischen Liberalismus und dem Pietismus. Damit verbindet sich wohl das grosse Problem, dass die kirchliche Präsenz der Religiösen Sozialisten schwach ist. Es gibt zwar religiös-soziale Pfarrer, aber die sind oft recht einsam in der Kirche. Auch ich komme mir manchmal als Pfarrer in der Institution Kirche allein vor. Aus unserer Tradition schlägt etwas *Anti-Institutionelles* durch. Damit verbindet sich heute auch ein anti-institutioneller Trend in der Bevölkerung. Man sollte die *Kirche als Institution* ein Stück weit ernster nehmen, als dies heute der Fall ist, gerade auch bei den Religiös-Sozialen.

Neue Wege: *Aber dieses Anti-Institutionelle hat vielleicht eben doch biblische Wurzeln. Das Reich Gottes ist ja auch nichts Institutionelles, allerdings auch nichts Individualistisches.*

Hans-Adam Ritter: Das wäre ein neues Thema. Ich wünschte mir jedenfalls ein paar aktivere Linke auch im kirchlichen Leben.

Neue Wege: *Ich habe Dich als das «amts-älteste» Mitglied unserer Redaktionskommission vorgestellt. Du bist seit Februar 1979 dabei. Wie siehst Du die Entwicklung der Zeitschrift in diesen 20 Jahren? Anders gefragt: Welchem erfreulichen Umstand oder Motiv verdanken wir, dass Du bis heute dabei und – wie ich sehe oder hoffe – kein bisschen amtsmüde bist?*

Hans-Adam Ritter: Das hat ein Stück weit mit meiner Biographie zu tun. Ich kam in die *Redaktionskommission* der Neuen Wege, als ich nach Basel wegzog, um eine ganz traditionelle Pfarrstelle zu übernehmen. Dabei wollte ich die politische Anregung behalten. Die wird mir auch reichlich zuteil in diesem *barocken Haufen*, den wir bilden. Ich habe sonst keinen andern Kreis, in dem es so spannende Gegensätze gibt wie unter den Frauen und Männern der Redaktionskommission.

Neue Wege: *Man merkt's kaum, wenn man die Zeitschrift liest. Sie ist weit weniger kontrovers, als unsere Sitzungen verlaufen.*

Hans-Adam Ritter: Es wäre schön, wenn Du das noch besser hinkriegen würdest. Dann wären die Hefte so farbig wie die Sitzungen.

Die ganze Wahrheit ist sowohl katholisch als protestantisch. Sie verbindet Individualismus und Gemeinschaft, Freiheit und Autorität, Glauben und Werke, Schöpfung und Erlösung, natürliche und übernatürliche Welt, Kultus und Gottesdienst des Lebens, einmalige und fortlaufende Offenbarung, Absolutheit und Entwicklung, trotzig Selbstbehauptung und demütige Selbstverleugnung, Gottheit und Menschheit. So oft wir nur die eine Hälfte dieser durchgängigen Doppelwahrheit vertreten, werden wir «Häretiker» im tieferen Sinn des Wortes, d.h. wir «zertrennen» die ganze Wahrheit, «reissen» etwas von ihr ab, führen ein «Schisma», eine Spaltung herbei.

(Leonhard Ragaz, Weltreich, Religion und Gottesherrschaft, Zweiter Band, Erlenbach 1922, S. 347)